AWO Leben

AWO Regionalverband Demmin · Nr. 4/2017

Liebe Mitglieder, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Freundinnen und Freunde der Arbeiterwohlfahrt,

der Abreißkalender ist dünn geworden. Nicht mehr lange, dann feiern wir Weihnachten und rutschen hoffentlich feuchtfröhlich in ein neues Jahr. Dies ist die Zeit der Besinnung, des Rück- und des Ausblicks.

Weihnachten ist für die meisten Menschen in dieser Welt das wichtigste und schönste Fest des Jahres. Es gibt uns Gelegenheit, einmal über unseren alltäglichen Horizont hinauszublicken, auf die Dinge, die wirklich wichtig sind. Gesundheit lässt sich z. B. nicht in Geschenkpapier wickeln und unter den Christbaum legen. Auch Glück kann man nicht kaufen. Dennoch sind Gesundheit, Zufriedenheit und ein Leben in Frieden Geschenke, für die wir selbst nicht dankbar genug sein können.

Das Weihnachtsfest und den Jahreswechsel möchte ich zum Anlass nehmen, um all denen zu danken, die haupt- und ehrenamtlich ihre Zeit und Kraft in unsere AWO gesteckt haben. Es ist Ihr Mitdenken, Mitwirken und Mitarbeiten, dass die Arbeiterwohlfahrt zu dem macht, was sie ist. Aber auch all unseren Mitgliedern, Sponsoren, Geschäfts- und Kooperationspartnern gilt ein großes Dankeschön für die tolle Zusammenarbeit und Unterstützung.

Aufregende Zeiten liegen hinter uns. Wir haben in diesem Jahr einige wichtige Projekte bewegt, z.B. die Eröffnung des CAP-Marktes in Tutow oder den Umbau der Kita Sonnenkäfer. Und vor uns liegt nun ein weiteres Jahr mit vielen Hoffnungen, Wünschen und guten Vorsätzen, so wollen wir das Pflegeheim in Demmin eröffnen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben von Herzen erholsame und besinnliche Weihnachten, einen guten Jahreswechsel und ein friedliches, erfolgreiches neues Jahr.

Ihre

C. Kiefert-Demuth

Dr. Cathleen Kiefert-Demuth
Vorstandsvorsitzende

Inhalt

Vorwort 1

Die Frühaufsteherin 2

Kita-Leiterinnen – Wir sind 3

Schülervertreter-Seminar, Termine Keramikmalerei .. 3

Hier habe ich meinen Platz gefunden 4

Deutsch-Tunesischer Erfahrungsaustausch 5

Mit den Aufgaben wächst die Persönlichkeit 6

In Sonderrolle ohne Sonderling zu sein 7

Die Frau, die Wäscheberge versetzt 8

Wie schafft man das Unmögliche? 9

25 Jahre Betreuungsverein der AWO 10

Wohngemeinschaft der AWO in Altentreptow 10

Pflegezentrum „Haus der Vielfalt" in Demmin 11

Kooperationsvertrag mit der Grundschule Mölln ... 11

Safttag in der Mosterei .. 11

Mitarbeiter gesucht 12

Impressum

Der Sonderdruck „AWO LEBEN" erscheint in regelmäßigen Abständen. Auflage: 33.000

Herausgeber: AWO Regionalverband Demmin e.V.
Malchiner Straße 28
17153 Stavenhagen
Telefon: 039954 3720

Druck: MegaDruck.de Produktions- und Vertriebs GmbH
Eichendorffstraße 34
26655 Westerstede

Quellenangabe: AWO
Gestaltung: www.maxpress.de

Die Frühaufsteherin

„Die hat es aber gut", denkt so mancher, der hört, dass Kerstin Walzner um 9:30 Uhr mit ihrer Arbeit fertig ist. Doch für die Reinigungskraft der Kita Mischka in Stavenhagen beginnt der Tag dafür schon um 4:15 Uhr.

Fotos: Manuela Kuhlmann

Kerstin Walzner – eine unverzichtbare Kraft im Reinigungsbereich

Wenn die ersten Kinder von ihren Müttern oder Vätern gebracht werden, dann hat sie schon gelüftet, die Papierkörbe geleert, die Räume gefegt und gewischt sowie die Sanitäranlagen gereinigt. Fünf Stunden wirbelt Kerstin Walzner jeden Tag in der Kita, damit sich alle wohlfühlen können.

Schlechte Laune bleibt zu Hause

Die Kinder begrüßt sie mit einem Lächeln. „Ich komme nie mit schlechter Laune hier hin", sagt sie. „Die lasse ich zu Hause." Die Kleinen und die Erzieher der Kita Mischka geben das gern zurück: Kommt sie in einen Raum, wird sie herzlich begrüßt. Ein kleines Mädchen aus der Krippe hatte die freundliche Reinigungskraft besonders ins Herz geschlossen. „Jedes Mal, wenn ich in den Raum kam, hat sie mich angestrahlt und „Kerstin" gerufen", berichtet sie und ihre Augen strahlen dabei. Einmal hatte die Kleine sogar den Mund voll.
Aber der Ruf „Kerstin" erscholl trotzdem durch den Raum. „Das Essen lag allerdings auf dem Tisch und Fußboden", schmunzelt Kerstin über den Enthusiasmus der Kleinen.

Kerstin muss bleiben

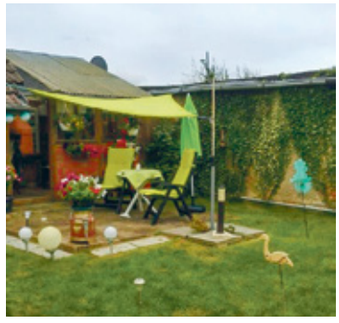
Mittlerweile ist Kerstin Walzner seit 32 Jahren in der Kita Mischka und Teamleiterin der insgesamt drei Reinigungskräfte des Hauses. Dienstags und donnerstags putzt sie in der AWO Geschäftsstelle und im Mehrgenerationenhaus. „Rein technisch habe ich meine Firma viele Male gewechselt", erklärt sie. 1985 begann sie ihre Arbeit noch als Angestellte der Stadt Stavenhagen. Es folgte die Übernahme in Bau-Rein GmbH, Reinigungsfirma Bobzin-Schmidt, Hyper Clean, HEBeKo Heim und Betriebsdienste Koltz Demmin, Dussmann AG bis sie schließlich 2011 von der AWO übernommen wurde. Aber ein beruflicher Tausendsassa ist Kerstin Walzner nur auf dem Papier. Denn gerade ihre konstante und gute Arbeit wird geschätzt. Für mich hat sich nie was geändert, sagt sie. Sie betont: „Die Personalverantwortlichen bei der AWO Demmin Birgit Krysiak und Geschäftsführer Klaus Schmidt wollten immer, dass ich von den Reinigungsfirmen mit übernommen werde." Es ist das Lob an ihre Arbeit, welches sie stolz macht. Birgit Krysiak spricht es gern aus. „Für mich war es selbstverständlich, mich immer wieder aufs Neue für eine freundliche, zuverlässige und ehrgeizige Mitarbeiterin wie Kerstin Walzner einzusetzen. Sie gehörte und gehört für mich einfach zum Team. Frau Walzner ist eine unverzichtbare Bereicherung für uns."

Auftanken im Gartenparadies

Was aber macht Kerstin Walzner nun mit dem „angebrochenen" Tag? Ihre große Leidenschaft sind ihre zwei Gärten, aus denen sie für sich und ihren Mann grüne Wohlfühloasen gezaubert hat. „Meine Lieblingsblumen sind Hortensien" verrät sie. Im Mehrgenerationshaus Stavenhagen gibt sie zudem Nähkurse. Regelmäßig besucht sie ihre Kinder in Hamburg und Bremen oder ihre Geschwister. Und, das gibt sie zu: „Ein kleines Mittagsschläfchen gönne ich mir auch. Man wird schließlich nicht jünger, auch wenn die Arbeit bei den Kindern jung hält."

Manuela Kuhlmann

Ehrenamtlich leitet Kerstin Nähkurse im Mehrgenerationenhaus Stavenhagen



Ihr Gartenparadies

Wir sind ...

... Seelentröster ... Lehrer, ohne Noten zu vergeben ... Schnuller-Abgewöhner ...

... das offene Ohr für die Kollegen ... Coaches beim Sport ...

... Organisatoren des Kita-Alltags ... die Dienstplaner ... Wir leiten die Kitas der AWO-Demmin!

Schülervertreter-Seminar selbst gestalten

Am 09.11.2017 ging es für 8 Schülerinnen und Schüler und deren beiden Schulsozialarbeiterinnen, Franziska Müller (Fritz-Greve-Gymnasium Malchin) und Marén Lassowski (Reuterstädter Gesamtschule Stavenhagen) nach Rostock. Im Rahmen eines Schülerseminars, welches durch die Friedrich-Ebert-Stiftung angeboten wurde, bekamen die acht Jugendlichen die Möglichkeit, ein Schülerseminar selbständig vorzubereiten und zu gestalten. Für die Schülerinnen und Schüler ergaben sich neue und interessante Anregungen für ihre Arbeit als SchülervertreterInnen.

Gemeinsam sammelten sie an diesem Tag Ideen für gemeinsame Projekte, lernten Methoden des Projektmanagements sowie ihre Rechte im schulischen Alltag kennen. Ein SV-Seminar eröffnet den Schülerinnen und Schülern oft den Weg zu einer aktiven Schülervertretung an ihrer Schule. Sie werden aktiv nach ihrer Meinung gefragt, um das Leben am Lernort Schule mitzugestalten.

Am Ende des Tages waren unsere Schülervertreterinnen und Schülervertreter motiviert ihr eigens geplantes Seminar weiterzuentwickeln und dieses an ihrer Schule durchzuführen.

Franziska Müller und
Marén Lassowski

Arbeiten in Kleingruppen

Frau Lassowski steht den Schülerinnen und Schülern mit Rat und Tat zur Seite

Termine Keramikmalerei

Januar	Ort	Uhrzeit
15.01.2018	Begegnungsstätte (Rudolf-Fritz-Straße 20a, Malchin)	14.00 bis 17.00 Uhr
18.01.2018	Mehrgenerationenhaus (August-Seidel-Straße 26, Stavenhagen)	15.00 bis 19.00 Uhr
12.02.2018	Begegnungsstätte (Rudolf-Fritz-Straße 20a, Malchin)	14.00 bis 17.00 Uhr

Hier habe ich meinen Platz gefunden

Katja Borgwardt lacht und weint mit den Bewohnern.

Krankenschwester Katja Borgwardt hat einige Umwege hinter sich, als sie vor drei Jahren im Pflegeheim in Demmin ankam – und zwar im schönsten Sinne des Wortes. „Im Pflegeheim bei den älteren Leuten habe ich eine Nische gefunden, in die ich hineinpasse“, sagt sie mit Überzeugung.

Kontakt zu Patienten wichtig

Ihre Ausbildung zur Krankenschwester machte sie in Greifswald an der Uniklinik. Das Klima stimmte, aber der Drei-Schicht-Rhythmus und die lange Fahrt waren nach Umzug und Familiengründung nicht mehr machbar. Sie wechselte zu einem Arzt als Sprechstundenhilfe. „Das war eine sehr gute Möglichkeit, Beruf und Kind unter einen Hut zu bekommen“, berichtet sie. Nach ihrer Elternzeit 2007 entschloss sie sich noch einmal zu wechseln und begann in der häuslichen Pflege zu arbeiten. Ihre Motivation: „Ich wünschte mir mehr direkten Kontakt zu den Patienten.“

Respekt vor ambulanten Pflegekräften

Was sie am Probearbeitstag erlebte, ernüchterte sie. „Das ist schon heftig, was in der ambulanten Pflege zu leisten ist“, erfuhr sie hautnah. Allein die körperlichen Herausforderungen sind ganz anders. Die Patienten haben in der häuslichen Umgebung andere wohnliche Bedingungen wie Treppen, Schwellen, Teppiche oder Betten. Da die Pflegekräfte allein unterwegs sind, können sie sich in schwierigen Situationen keine Hilfe holen. Vor allem: Sie müssen Entscheidungen aus der Situation heraus autark treffen. „Hier komme ich an meine Grenzen“, dachte Katja Borgwardt zuerst, aber dann sagte sie sich entschlossen: „Ich packe das! Die Mitarbeiter des Pflegedienstes waren alle so nett zu mir, da wollte ich gern anfangen.“ Insgesamt sieben Jahre blieb sie. Sie spricht voller Respekt von den Kolleginnen in der ambulanten Pflege. Eine Herausforderung waren für Katja Borgwardt vor allem die Autofahrten. Immer an den Zeitplan zu denken und im Winter den Wetterkapriolen ausgeliefert zu sein bleibt ihr jetzt im Pflegheim erspart.

Gut aufgehoben

Im Kollegenteam fühlt sie sich gut aufgehoben. „Ich kann mir Hilfe holen und mich absprechen. Wenn die Arbeit gemacht ist, kann ich mit den Kolleginnen und Kollegen einfach mal einen Kaffee trinken“, schwärmt sie. Als Krankenschwester ist Katja Borgwardt für die medizinische Wundversorgung, Medikamentengabe und pflegerische Tätigkeiten zuständig. Zusätzlich ist sie in der Palliativmedizin ausgebildet. Das Wissen, dass die Bewohner bis zum Ende in ihrer Obhut bleiben, stärkt sie. In der häuslichen Pflege hatte ich mehr Kontakt zu der Familie. Palliativpatienten seien dort auch jüngere Menschen gewesen. „Wenn sich ein Bewohner ‚auf den Weg‘ macht sei das natürlicher und der Lauf der Dinge, den man besser akzeptieren könne“, sagt sie. „Allerdings sehe ich auch, wie viel Lebensqualität noch da ist. Die Menschen werden älter, sind fitter. Neulich hatten wir einen plattdeutschen Abend. Es war richtig gemütlich. Es wurden Kerzen angezündet und alle waren ganz aufgeregt.“ Sie freue sich sehr für die Bewohner, wenn sich – insbesondere in den Zweibettzimmern – Freundschaften bilden.

Auch aus Arbeitnehmersicht ist sie vom Pflegeheim begeistert. „Hier greift alles ineinander. Pflege, Wäscherei und Küche. Fehlt einmal ein Kleidungsstück, kann man in der Wäscherei nachfragen. Hat ein Bewohner keinen Appetit, ist es möglich, ein anderes Gericht in der Küche zu ordern“, erklärt sie den Vorteil. Dieses Miteinander mache das Arbeiten so angenehm. „Ich weiß sehr zu schätzen, wie uns die Kollegen im ganzen Haus unterstützen“, ist es ihr wichtig zu sagen. Für Wohnbereichsleiterin Gaby Klarmann kommen diese Worte nicht überraschend. „Was Katja sagt, kommt von Herzen“, weiß sie. „Es ist ein Vergnügen mit ihr zu arbeiten.“ Sie sei immer loyal und finde den richtigen Umgangston. Gibt es eine Dienstplanänderung, ist auf Katja Verlass. Das Besondere an Katja: „Sie ist sehr empathisch, kann mit den Bewohnern mitlachen und mitweinen und findet immer die richtigen Worte.“ „Katja Borgwardt ist nicht nur fachlich top, sondern auch ein Paradebeispiel guter Kommunikation“, kann Anne Kirsch, die Heimleiterin, bestätigen. Katja lebt einfach zu 100 Prozent ihr Motto. „Ich möchte so pflegen, wie ich es auch einmal empfangen möchte.“

Manuela Kuhlmann

Fotos: Manuela Kuhlmann

Frau Borgwardt im Gespräch mit einer Teamkollegin

Frau Borgwardt im vertrauten Gespräch mit einer Bewohnerin

Deutsch-Tunesischer Erfahrungsaustausch

Anfang Oktober flogen wir auf die Insel Djerba, wo unsere tunesischen Kollegen ein umfangreiches und interessantes Programm für uns vorbereitet hatten, wie z.B. die Besichtigung verschiedener Berufsschulen, Jugendhäuser, einer Behindertenschule und einer Forschungsinstitution. Es ging viel um die Themen Naturschutz, die Nutzung der natürlichen Ressourcen, die Wiederbelebung des alten Handwerks und um ehrenamtliches Engagement. Wir besuchten Organisationen, die sich für eine saubere Insel stark machen und haben beschlossen, in den nächsten Jahren gemeinsame Aktionen zu starten.

Im Zuge der Zusammenarbeit und Vernetzung mit dem Migrationsdienst der AWO Neubrandenburg begleitete Caroline Schulz zum zweiten Mal als Teilnehmerin in Tunesien den Deutsch-Tunesischen-Fachkräfteaustausch. Sie ist als Sozialarbeiterin bei der AWO Neubrandenburg im Migrationszentrum tätig.

Caroline berichtet:
„Dadurch, dass wir den JMD (Jugendmigrationsdienst) im Haus haben war es u.a. besonders interessant für mich, wie Jugendarbeit in Tunesien organisiert ist. Jugendarbeit hat in Tunesien einen hohen Stellenwert. Die Animateure bzw. Lehrer in den dortigen Dashebebs (Jugendhäuser), sind vergleichbar mit den Berufsgruppen Erzieher/Sozialpädagoge in den Jugendclubs hier. Allerdings sind die tunesischen Fachkräfte direkt beim Regionalministerium für Jugend und Sport angestellt. IhreArbeit wird dauerhaft finanziert – kein Vergleich zu unserer unsicheren Situation mit jährlich zu beantragenden Geldern. Reich werden die Animateure mit Ihrer Arbeit zwar nicht, scheinen aber zufrieden zu sein. Es ist, als wenn die vorhandene Arbeit auf möglichst viele Arbeitskräfte aufgeteilt wird, damit jeder etwas abbekommt. Eine schöne Idee. Diese Mentalität findet sich in allen Bereichen des Lebens wieder. Die Menschen laden ein, sie geben ab, sie wollen, dass es einem gut geht. Ich habe mich sehr wohl gefühlt, wenn es auch zunächst gewöhnungsbedürftig für jemanden wie mich war, die in einer Gesellschaft lebt, in der aus meiner Sicht doch vor allem erst einmal jeder sich selbst der Nächste ist."

Beim Gegenbesuch der tunesischen Delegation besuchten wir verschiedene soziale Einrichtungen der AWO. Sie waren sehr interessiert an unserer pädagogischen Arbeit und stellten dabei viele Fragen über diverse inhaltliche Angebote sowie die Finanzierungen der Einrichtungen. Sehr aufschlussreich war der Besuch im Landtag Schwerin. Mit Thomas Krüger von der SPD wurde über die politische Lage in Deutschland und Europa diskutiert. Von sehr großem Interesse war auch die Flüchtlingspolitik Deutschlands bzw. Mecklenburg-Vorpommerns. Über dieses Thema haben wir wieder lange und ausführlich gesprochen, als wir den Migrationsdienst der AWO Neubrandenburg bei unserer Austauschteilnehmerin Caroline besucht haben. Traditionell endete der tunesische Abschiedsabend mit orientalischer Musik und leckeren tunesischen Speisen.

Ein großes Dankeschön geht an alle Kollegen und besonders an alle ehrenamtlichen Helfer, die bei der Umsetzung des Projektes so super geholfen haben – SHOKRAN!

Katrin Wackwitz
Projektleiterin

Fotos: AWO Mitarbeiter

Abschiedsabend der tunesischen Gäste im KJFZ Stavenhagen

Nähkurs – Frauen in Tunesien lernen Schnittmuster zu erstellen

Live-Gespräch beim Radiosender in Tataouine (Tunesien)

Austausch im Migrationsdienst der AWO Neubrandenburg

Mit den Aufgaben wächst die Persönlichkeit

Als Dezernentin entwickelt Karola Schumann bei der AWO Demmin den Altenpflegebereich.

„Was ich in meinem Leben geschafft habe, habe ich selbst geschafft." Karola Schumann sieht sich in ihrem hellen Büro im Demminer Pflegeheim um. Ihr Blick gleitet über helle Schränke, zum großen Fenster, auf die Pinnwand mit Karten und Fotos und über ihre Arbeitsablage, einem Regal über dem Computer. Aber die Dezernentin für Altenpflege der AWO Demmin meint nicht den Raum an sich. Ihr Büro steht für sie stellvertretend für ihre Position: Sie ist für elf Häuser verantwortlich und führt 145 Mitarbeiter, Anzahl steigend.

Rückblick auf erfolgreiche Jahre

„Es ist eigentlich unglaublich, wie ich mich entwickelt habe, wenn ich an meine letzten zwanzig Jahre zurückdenke", stellt sie fest. „Ich erinnere mich noch an ein kleines winziges Büro in einer ehemaligen Kita." Sie lacht. „Ich hatte einen Kollegen, der hat im Winter immer das Fenster aufgemacht und ich saß am Schreibtisch und habe geklappert. Wie viele Anekdoten ich erlebt habe. Und nun blicke ich auf viele erfolgreiche Jahre zurück."

Seit dem September 1995 ist Karola Schumann bei der AWO Demmin. Zuvor hatte sie als Strukturanpassungsmaßnahme eine Ausbildung als Fachkraft für EDV Anwendungen mit Schwerpunkt Rechnungswesen gemacht. Es war die Zeit nach der Wende und nachdem sie in Selbständigkeit einige Jahre eine Gaststätte geführt hatte. Zuvor hatte sie als Köchin gearbeitet und diesen Beruf gelernt. „Mir ist es immer wichtig gewesen, mich in meinem Beruf zu qualifizieren", erklärt sie.

Trennung von Wirtschaft und Fachlichkeit

Mit dem Bau des Darguner Seniorenservicehauses kam sie über Projektarbeit in den Sozialdienstleistungsbereich, der sich nach der Wende entwickelte. Ich war verantwortlich für das Heim, beaufsichtigte den Bau, berechnete Fachleistungen und, und, und.... Von 1998 bis 2000 fuhr sie berufsbegleitend nach Bremen, um sich zur Heimleitung ausbilden zu lassen und leitete das Haus. „In der Pflege habe ich selbst nie gearbeitet", sagt sie. Durch meine Arbeit als Finanzbuchhalterin beim Rat der Gemeinde Rosenow/Knorrendorf mit der Berufsausbildung Wirtschaftskaufmann der Industrie in den 80er Jahren konnte ich den wirtschaftlichen Bereich gut umsetzen. Für den Bereich der Pflege war die Pflegedienstleitung zuständig. „Ich finde die Trennung von Wirtschaftlichkeit und Fachlichkeit enorm wichtig", sagt sie. „Ich denke, das ist das Erfolgsmodell unserer AWO Demmin." Als Dezernentin beobachtet und analysiert sie den Altenpflege-Markt, hat die Auslastung und Investitionskosten der Häuser im Blick und unterstützt im Personalwesen. Die Pflegegeldverhandlung mit den Pflegekassen ist ebenfalls ihre Aufgabe. Schon während Karola Schumann die Heimleitung in Dargun inne hat, hilft sie parallel weitere Häuser aufzubauen. Es entsteht die Sozialstation und ein Heim für betreutes Wohnen. Die AWO Leitsätze sind es, die ihr dabei moralische Struktur und Kraft geben. „Ich stehe zu 100 Prozent hinter der AWO", sagt sie „wenn noch mehr ginge, könnte ich auch sagen zu 110 oder 120 Prozent." Aber für so eine Aussage ist Karola Schumann zu sehr den Zahlen verhaftet. Zusätzlich zu ihrer Dezernententätigkeit ist sie Prokuristin und bildet mit Klaus Schmidt und Birgit Krysiak das geschäftsführende Dreigestirn der AWO Demmin. Die enge Zusammenarbeit mit Klaus Schmidt bezeichnet sie als „einen vertrauensvollen Prozess."

Foto: Manuela Kuhlmann

„Wir fetzen uns natürlich schon mal", schmunzelt sie. „Was ich bin, hat er vor vielen Jahren angestoßen. Er hatte mich ins kalte Wasser gestoßen und gesagt schwimm. Und das habe ich getan."

Es beflügelt, Neues zu erschaffen und zu entwickeln

Jedes Mal, nachdem wir ein neues Konzept und eine weitere Ergänzung in der AWO Pflege auf dem Markt gebracht haben, sage ich „Klaus, das war jetzt aber das Letzte." Nach einiger Zeit kribbelt es wieder und es warten Projekte und Herausforderungen und die Gewissheit, die Altenhilfe aktiv mitzugestalten. Es beflügelt uns, neues zu erschaffen und zu entwickeln. Pionier zu sein. Wie beispielsweise hier das Demminer Pflegeheim, welches mit seinen vier Wohngruppen, die in einer Art Rundlauf miteinander verbunden sind, ein völliges Novum war. Mittlerweile bieten wir alles, was in der Altenpflege angeboten werden kann. Es beginnt mit häuslicher Pflege, Tagespflege über betreutes Wohnen bis zum Pflegeheim. Gegenwärtig bauen wir ein Pflegezentrum mit Fachpflegebereichen wie Intensivpflege und Pflege für junge Menschen. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht weiß sie, dass Unternehmen wachsen müssen, um sich in einer gesunden Struktur zu entwickeln. „Ich denke, diesen Spagat schaffen wir in der AWO Demmin."

Die Tür ist offen

Projektarbeit, Heimaufbau und -leitung, Dezernentin eines ständig wachsenden Bereiches: Karola Schumann hat erfahren, dass „die Persönlichkeit mitwächst." Man wird gefordert, man arbeitet sich ein und man wächst mit seinen Aufgaben. Aber Karola Schumann kann nicht unendlich leisten: Im Jahr 2000 zwingt sie ihre Krebserkrankung kürzer zu treten. Anne Kirsch übernimmt 2013 die Heimleitung in Demmin, damit sie sich auf Prokura und Dezernententätigkeit konzentrieren kann. Eine Unterstützung für Karola Schumann, wenn sie es zulassen kann. Ganz lassen wird sie es nie können. Ein kompletter Umzug in die AWO Zentrale nach Stavenhagen kommt nicht in Frage. Für zwei Tage macht sie ihre Tür dort zu und arbeitet ab. „Das geht da wunderbar", sagt sie. Aber ihr fehlen die Menschen. „In Demmin bin ich erreichbar", erklärt sie. „Meine Tür ist offen und ich bin Ansprechpartner für alle aus dem Pflegebereich." Das ist ihr wichtig. Und zwar auf Augenhöhe, allerdings mit der Gefahr, dass man offen die Meinung gesagt bekommt, aber auch mit der Chance, mit einer Frau zu sprechen, die genau weiß, wo sie herkommt und was man erreichen kann.

Manuela Kuhlmann

In Sonderrolle ohne Sonderling zu sein

Matthias Holz ist seit acht Jahren Erzieher in der Kita Mischka.

Der kleine Junge bricht in erbarmungswürdiges Schluchzen aus. Seinen schwarzen Lockenkopf verbirgt er im Arm. Matthias Holz beugt sich zu ihm hinunter. Tröstet das Kind und führt ihn in einen Gruppenraum, weg von den anderen. „Komm wir sprechen mal darüber, was los ist", redet er beruhigend auf das Kind ein. Matthias Holz ist in diesem Moment Bezugsperson und Anker. Zusammen mit Erzieherin Petra Brandt betreut er die Integrationsgruppe der Kita Mischka in Stavenhagen. In der Gruppe sind 14 Kinder, vier davon haben individuellen Förderbedarf. Dieser kann sich auf geistige, körperliche oder psychische Fähigkeiten beziehen.

Auszubildender, Weitergebildeter und Student

Matthias Holz war in seinem ersten Leben gelernter Kraftfahrer. Sechs Jahre unter Zeitdruck: pünktlich sein, Ware ab- und aufladen und zahllose Stunden allein auf den Straßen – das wollte er nicht sein Leben lang machen. Um seinen Schulabschluss zu erweitern ging er auf eine Fachoberschule mit Pädagogik-Lehrprogramm und spürte: „Das ist was für mich." Er schloss ein Freiwilliges Soziales Jahr im Jugendclub der AWO Demmin an. Der Funke sprang über. Matthias Holz wurde Erzieher. Während seiner Ausbildung machte er auch ein Praktikum in der Kita Mischka und wurde dort nach Abschluss gern übernommen. „Mich hat an der Kita das Konzept des offenen Lernens angesprochen", erklärt der Erzieher. So begeistert ihn beispielsweise das Freinet-Konzept, das er bei einer Weiterbildung kennen lernte. Momentan steckt er im Endspurt seines Studiums der Kindheitspädagogik.

„Gerade geht mir ein bisschen die Puste aus", gesteht er nach dem Wissensaufnahme-Marathon, den er hingelegt hat. Kita-Leiterin Petra Schuldt unterstützt ihn: „Dadurch kommen interessante theoretische Ansätze und neueste Methoden in unser Team", weiß sie.

Für das beste Team: Theorie ergänzt Praxis

„Matthias ist ein sehr idealistischer Mensch", meint Erzieherin Petra Brandt. Besonders die Art, auf die Kinder mit besonderem Bedarf einzugehen, beeindruckt sie. „Er ist einfach sehr geduldig, einfühlsam", sagt sie über den Arbeitskollegen. Matthias Holz hat in dem Frauenteam eine Sonderrolle, ist aber kein Sonderling. „Meine Kolleginnen drücken schon öfter ein Auge zu", weiß er genau und schmunzelt in sich hinein. Ein harmonisches Miteinander geht nur in einem guten Team. „Ich bewundere ihren Erfahrungsschatz in der praktischen Umsetzung", erklärt er. „Da kann ich noch so viel lernen." Wenn er mit seinem Theoriewissen ankomme, hätten sie die Fähigkeit, es in die Praxis zu übertragen. In der Kita Mischka arbeiten Facherzieher, darunter auch Heilerzieher, unterschiedlicher Ausrichtung. Das ist Petra Schuldt wichtig denn „jede fachliche Spezialisierung macht unser Team insgesamt besser."

Männliches Rollenbild

Die Mitarbeiterinnen der Kita Mischka freuen sich über ihren Mann im Kollegenteam. Besonders bei allein erziehenden Müttern fehlen oft männliche Ansprechpartner für die Kinder. Diese Rolle ist aber wichtig. Petra Schuldt findet es gut, dass immer mehr Männer den Beruf ausüben. So ist die Gelegenheit, beim Spielen und Lernen und in vielen alltäglichen Situationen eine männliche Person als Ansprechpartner zu erleben. Der Freundeskreis von Matthias hat seinen neuen Beruf akzeptiert, manchmal wird er sogar bewundert. Wenn ein Papa mit seinen Kindern völlig fertig vom Ausflug heimkommt, sagt er beim gemeinsamen Abendbierchen zu ihm „Ich könnte das nicht. Wie schaffst du das?". Matthias schafft es, weil er einen Lebensinhalt gefunden hat, von dem er sagen kann: „Ich freue mich, zur Arbeit zu gehen."

Manuela Kuhlmann

Fotos: Manuela Kuhlmann

Die Frau, die Wäscheberge versetzt

Diese Frau versetzt im wahrsten Sinne des Wortes Berge – Wäscheberge. Britta Giermann arbeitet in der Wäscherei des AWO Pflegeheimes in Demmin.

Sie kennt jedes Hemd, jeden Pullover und jede Hose der Bewohner. Mit einem Zwinkern gesteht die quirlige Wäschefee des Hauses: „Natürlich ist in jedem Kleidungsstück ein Namensschild."

Gelernt hat sie Zootechnikerin und war außerdem in der Gastronomie beschäftigt, bis sie 2006 im AWO Pflegeheim für die Wäscherei eingestellt wurde. „Endlich eine Festanstellung nach fast fünf Jahren ABM", das war damals ihr Gedanke und ihre Augen strahlen, als sie vom Vorstellungsgespräch und der Zusage berichtet. Sie erinnert sich auch noch an das Vertrauen, das in sie gesetzt wurde. „Ich habe mir alles allein angenommen", sagt sie. Nur für die riesigen Maschinen gab es natürlich eine Einweisung.

Respekt vor dem Eigentum der Bewohner

Trotzdem geht auch mal etwas schief. Ein Wollpullover ließ sich nach der Kochwäsche beim besten Willen nicht mehr „großziehen". „Wir haben alles versucht", erzählt Britta Giermann. Sie und Kollegin Steffi Blücher hätten sogar gemeinsam an den Ärmeln gezogen – vergeblich. Ein anderes Mal musste sie einer Bewohnerin gestehen, dass ihr der Pullover kaputtgegangen sei. Sie bot an, einen neuen zu kaufen. „Und den fand die Bewohnerin so hübsch, dass sie mir gleich das Geld für weitere gab", freut sich Britta noch heute. Man spürt den Respekt, den sie vor dem Eigentum der Bewohner hat, welches ihr anvertraut wird. Über die Wäsche urteilt sie nicht.

„Ich weiß, die Bewohner hängen an ihrer Kleidung", sagt sie. „Darum tut es mir wirklich leid, wenn mal etwas schiefgeht, denn ich möchte immer gute Qualität abliefern."

Die Wäschefee Britta Giermann

Pfleger warten auf Handtücher

Zu guter Arbeit gehört für Britta Giermann auch, dass alles weggewaschen ist. Darum fällt es ihr schwer, nach Hause zu gehen, wenn montags von dem Wäscheberg noch etwas übrig ist. „Da bleibe ich lieber noch eine Stunde länger, damit alles weg ist", sagt sie und reibt sich die Hände. „Schließlich warten die Pfleger auf die Handtücher", weiß sie. Heimleiterin Anne Kirsch sieht das Engagement der Hauswirtschaftskräfte. „Hier greift alles wie in einem Uhrwerk ineinander", sagt sie. „Nur gemeinsam können wir unser Ziel erreichen, eine gute Pflegequalität zu bieten. Ohne unser Servicepersonal geht es nicht." Auch das Betreuungspersonal weiß Britta Giermann zu schätzen. Krankenschwester Katja Borgwardt betont noch einmal: „Ich habe großen Respekt vor der Arbeit aller und sehe was sie leisten." Die Wäscherei im Haus zu haben sei ein großer Luxus. „Fehlt mal eine Lieblingshose, suchen alle zusammen", erzählt sie. Auch falle ihr immer wieder die freundliche Art auf, mit der die Wäschefrauen mit den Bewohnern umgehen, wenn sie ihnen die Wäsche auf das Zimmer bringen.

Britta Giermann hat dabei noch einen Trick: „Ich lege die gewaschenen Sachen öfters unten in den Stapel, damit auch die anderen Kleidungsstücke getragen und vor allem gewaschen werden. Denn: In frischer Wäsche, fühlt man sich doch am wohlsten.

Manuela Kuhlmann

Fotos: Manuela Kuhlmann

Mit Spaß bei der Arbeit

Arbeiten im Team mit Kollegin Steffi Blücher

Fotos: Manuela Kuhlmann

Wie schafft man das Unmögliche?

Vier Kinder, 30-Stunden-Woche im Schichtdienst, eine Stunde Anfahrt: Pflegekraft Christin Schultz leistet Herausragendes.

Christin Schultz blickt auf das Foto in ihrer Hand und lacht: „Da sehe ich noch ganz anders aus“, stellt sie fest. „Das ist auch einige Jahre her.“ Das Foto, welches am Eingang ihrer „gelben“ Wohngruppe anzeigt, dass sie anwesend ist, wurde erstellt, als sie als Pflegekraft nach ihrer Ausbildung im Demminer AWO Pflegeheim begann. Auf dem laminierten Bild ist eine junge Frau mit streng nach hinten gebundenem Haar zu sehen. Fast ein bisschen schüchtern schaut sie in die Kamera. Das ist zwölf Jahre her. „Inzwischen habe ich vier Kinder bekommen und habe in meinem Beruf und auf der Landstraße schon viel gesehen und erlebt“, schmunzelt sie.

Christin war zusammen mit einer Bewohnerin und einer Krankenschwester eine der Ersten, die im Pflegeheim nach dem Neubau anfingen. „Oh je, wir mussten alle Betten beziehen“, erinnert sie sich. Die gelbe Wohngruppe, eine von vier Wohngruppen des Pflegeheimes, ist ihr Arbeitsplatz und hier fühlt sie sich am wohlsten. In der Flurecke stehen Tische und Stühle für die gemeinsamen Pausen der Pflegekräfte. Auf dem Tisch liegen liebevoll drapiert eine kleine Zierdecke und eine aktuelle Zeitung. Vor dem großen Fenster mit Blick ins Grüne stehen viele Pflanzen, die das Pflegepersonal mitgebracht hat und die sich prächtig entwickeln. „Einige Bilder an den Wänden sind von Bewohnern, die gestorben sind“, erzählt Christin Schultz. „So bleibt ein Teil von ihnen bei uns. Das ist schön.“ An der Arbeit im Pflegeheim gefällt ihr, dass sie zu den Bewohnern eine Beziehung aufbauen kann, sie richtig kennenlernt. „Ich bin nicht nur ein paar Minuten da, wie in der ambulanten Pflege, sondern begleite die Menschen. Ich mag sie und freue mich, wenn ich ihren Dank spüre.“ Es sei immer interessant, wenn sie von früher erzählen. Manchmal genieren sie sich, dass sie Hilfe brauchen. „Das ist doch nicht schlimm“, sagt sie dann zu ihnen. Viele haben sich in ihrem Leben um andere gekümmert, nun sind sie dran.

Die Arbeit in Demmin ist wie eine Parallelwelt zu ihrem Familienalltag. Vier Kinder, darunter Zwillinge, warten auf sie, wenn sie nach Hause kommt. Feiern gehen, Freunde treffen oder Hobbys haben – das alles kennt die 32-jährige nicht. Etwa eine Stunde fährt sie zur Arbeit. Darum finde ich Spätschicht ganz gut. Dann kann ich die Kinder in Ruhe fertig machen. Eine 30-Stunden-Woche im Schichtdienst und vier Kinder zu Hause – ungläubig wird sie oft gefragt, wie sie das schafft. Wichtig sei die gute Arbeitsteilung mit ihrem Mann, aber vor allem: dass sie beruflich und privat trennen könne. „Ich nehme mir immer noch ein paar Minuten Zeit, um wirklich hier anzukommen. Ich trinke meinen Kaffee, rauche meine Zigarette und konzentriere mich auf meine Arbeit. Ich bin dann für die Bewohner und meine Arbeitskollegen da“, erklärt sie. Das Kollegenteam umfasst 15 Personen. Die Mischung aus jung und alt ist sehr harmonisch, findet sie. Christin Schultz strahlt Ausgeglichenheit aus, auch wenn sie, wie sie selbst sagt, wenig schläft. Und dennoch leistet sie konstant gute Arbeit.

Heimleiterin Anne Kirsch schätzt es an ihr. Ausdrücklich möchte sie sich bei der Pflegekraft bedanken. „Christin ist fachlich top und verlässlich. Das ist nicht selbstverständlich“, sagt sie mit Nachdruck. Christin Schultz bräuchte eigentlich ein neues Foto. Sie hat ein paar Fältchen mehr und manchmal vielleicht auch einen Schatten unter den Augen, aber sie ist zu einer Frau geworden, die jeden Tag Herausragendes leistet.

Manuela Kuhlmann

25 Jahre Betreuungsverein der AWO

Ein Vierteljahrhundert ist es nun her, dass unser Betreuungsverein – fast zeitgleich mit der Verabschiedung des Betreuungsgesetzes – aus der Wiege gehoben wurde. Weit über 700 Menschen haben wir seither begleitet, und mit ihnen gemeinsam ihre Wünsche und Vorstellungen vom Leben umgesetzt. Dazu war eine Unmenge an Einsatzbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Verständnis, Durchsetzungskraft, Organisationstalent und Risikobereitschaft notwendig.

Tagtäglich stellen wir eine Vielzahl an Anträgen, suchen Wohnungen, führen Arztgespräche, deeskalieren Krisensituationen,

Foto: Mitarbeiter der AWO

finden geeignete Hilfeangebote, streiten uns mit Ämtern und manchmal auch mit Gerichten. Wir beraten zu Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen und begleiten Bevollmächtigte. All das haben wir in den vergangenen 25 Jahren mit unerschütterlichem Enthusiasmus gemeistert. Geholfen hat uns dabei die Gewissheit, dass wir hier das Richtige tun, und vor allem etwas Sinnvolles.

Unser 25. Jubiläum haben wir vor allem genutzt, um Danke zu sagen. Als Überraschung gab es an diesem Tag für die Kolleginnen eine Dienstberatung der besonderen Art. Im Steakhouse in Basedow warteten bei einem festlichen Essen kleine Geschenke und sehr persönliche Worte auf jede einzelne Mitarbeiterin. Wir alle haben unsere Stärken und Schwächen. Aber genau das hat uns 25 Jahre lang zu einem Team heranwachsen lassen, das seine Arbeit immer noch gern und voller Empathie verrichtet. Inzwischen sind wir auch ein kleines Stück gewachsen. Seit Mai 2017 gibt es eine Zweigstelle unseres Betreuungsvereines in Loitz. Wir sind guter Dinge, dass auch in diesem Bereich ein verlässliches Standbein für unsere betreuten Menschen entsteht. Herzlichen Glückwunsch!

Ines Hartmann

Wohngemeinschaft der AWO in Altentreptow

In der Rudolf-Breitscheid-Straße 2a, einem ehemaligen Ackerbürgerhaus, eröffnete die AWO im Februar 2009 eine Wohngemeinschaft für pflegebedürftige Senioren. Das Haus befindet sich auf einem 3.200 m² großen Grundstück mit Terrasse und einem kleinen Garten.

Das 2-geschossige Haus ist barrierefrei und behindertengerecht ausgestattet. In das Obergeschoss gelangt man problemlos mit dem Treppenlift.

Die Wohngemeinschaft setzt sich aus 8 Mietern zusammen. Jeder Mieter hat ein Einzelzimmer, welches er selbst mit seinen persönlichen Möbeln und lieb gewonnenen Habseligkeiten einrichten kann. Mittelpunkt der WG sind das Wohnzimmer und die große Wohnküche, in der der Alltag gemeinsam gestaltet wird. Alle Mahlzeiten werden zusammen zubereitet und am großen Esstisch in der Küche eingenommen.

Auf Wunsch der Angehörigen hat die Pflege und Betreuung die AWO Sozialstation übernommen. 24 Stunden täglich sind die Mitarbeiter für die Mieter da, um die medizinische, pflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung stets sicher zu stellen. Gern können die Angehörigen aktiv am Tagesgeschehen teilhaben.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Pflege und Betreuung von demenziell Erkrankten, wofür wir unser Personal regelmäßig fortbilden.

Zu unserem WG-Alltag gehört ein abwechslungsreiches Beschäftigungsangebot. Die tägliche Zeitungsschau, Singen und Tanzen, Gedächtnistraining, Spaziergänge, Bewegungsübungen und Basteln sind nur einige Beispiele. Aber auch Höhepunkte, wie Ausflüge in die nähere Umgebung und die jahreszeitlichen Veranstaltungen werden gern angenommen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Vereinbaren Sie gern einen Termin zur Besichtigung und Beratung mit uns.

Ansprechpartnerin:
Frau Anja Jahns
Telefon: 03961 2295300
E-Mail: a.jahns@awo-demmin.de

Anja Jahns

Fotos: Mitarbeiter der AWO

Pflegezentrum „Haus der Vielfalt“ in Demmin

Am 10.11.2017 wurde der Pflegereport der BARMER in Berlin vorgestellt. Hieraus geht hervor, dass in Deutschland tausende Betreuungsplätze für junge Pflegebedürftige fehlen.

Genau hier greift unser neues Konzept für das Pflegezentrum „Haus der Vielfalt“ ein, denn wir schaffen in der neuen Einrichtung eine Wohngruppe mit 15 Plätze für junge Pflegebedürftige unter 60 Jahren.

Junge Pflegebedürftige haben ganz andere Bedarfe als ältere. Dem wollen wir in dieser Wohngruppe verstärkt Rechnung tragen. Das sieht man bereits in der Ausstattung, denn alle Einzelzimmer haben Internetanschlüsse und können mit eigenen Möbeln eingerichtet werden. Es wird sich nicht nur in der Einrichtung wiederspiegeln, sondern auch in den Freizeit.- und Betreuungsangeboten und in der Verpflegung. Diese Angeboten werden sich an den Bedürfnissen der jungen Menschen/Pflegebedürftigen orientieren und werden daher auch keine „starren“ Leistungen sein, sondern werden „flexibel“ gehandhabt.

Es ist uns wichtig auf die Wünsche der Pflegebedürftigen einzugehen und diese gemeinsam mit den Angehörigen umzusetzen. Ein modernes Gästezimmer steht für Freunde, Angehörige und Besuch zur Verfügung. Weiterhin werden wir fünf Kurzzeitpflegeplätze vorhalten, so dass Menschen die zu Hause ihren Angehörigen pflegen auch einmal eine „Auszeit“ nehmen können.

Die Fertigstellung unseres Pflegezentrums ist zum Mai 2018 geplant. Interessenten, die bei uns leben möchten, können gerne eine Voranmeldung abgeben. Fachpflegebereiche erfordern qualifizierte Mitarbeiter.

Wir sind ein Unternehmen, welches sich als attraktiver Arbeitgeber ständig entwickelt. Wer sich beruflich verändern möchte und das Herz an der richtigen Stelle hat, kann sich bei uns bewerben.

AWO Sozialdienst gGmbH Demmin

Frau Karola Schumann
Beethovenstraße 10
17109 Demmin
Telefon: 03998 258330
E-Mail: k.schumann@awo-demmin.de

Kooperationsvertrag mit der Grundschule Mölln

Am Montag, den 06.11.2017 wurde der Kooperationsvertrag zwischen der **Kita “Eichelino“ aus Breesen** und der Grundschule Mölln geschlossen. Die feierliche Unterzeichnung des Vertrages erfolgte während der Schülerversammlung die von den Schülern musikalisch umrahmt wurde.

Safttag in der Mosterei Gatschow

Die Forscherexkursion der Spatzenschule Neukalen führte am 16. September 2017 nach Gatschow zur Mosterei in das Landkombinat Gatschow. 24 Kisten Äpfel wurden von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit Wibke Seifarth und ihrem Team gewaschen, gehexelt, gepresst und zu frischem Apfelsaft abgefüllt! Alle Kinder, Eltern und Lernbegleiter packten kräftig mit an, so dass sie am Ende einen ganzen Vorrat an leckerem Apfelsaft mit in die Schule nehmen konnten. Die mitgebrachten Äpfel stellten sie zwischendurch in einer kleinen Apfel-Ausstellung vor, gestalteten Steckbriefe und bei einer Kostprobe testeten sie die unterschiedlichen Geschmäcker.

Sogar die Etiketten für den fertigen Apfelsaft malten die Kinder selbst. Der sonnige Herbsttag gestattete der begeisterten Lerngruppe sogar ein Picknick im Freien.
Ein sehr gelungener Safttag! Dankeschön!

Mitarbeiter gesucht!

Für unsere Großküche
„Ivenacker Kinnerkök“
in Ivenack suchen wir zuverlässige Unterstützung bei der Auslieferung der Mittagsversorgung an unsere Vertragspartner wie Kitas und Grundschulen!

- zeitlicher Umfang ca. 2-3 Stunden pro Tag (je nach Tour)
- Führerschein Klasse B
- geringfügige Beschäftigung (Minijob)
- freundliches, offenes Erscheinungsbild

Ein kurzes Bewerbungsanschreiben und Ihren Lebenslauf richten Sie an:

AWO Service und zu Tisch gGmbH
Scheunenberg 6 – 8
17153 Ivenack

Telefon: 039954 279840
E-Mail: kueche-ivenack@awo-demmin.de

Mitarbeiterin für die Buchhaltung

Steigen Sie ein. Wir suchen für unser Unternehmen ab 2018 eine engagierte und flexible Mitarbeiterin für 30/35 Stunden/Woche in Stavenhagen.

Allgemeine Verwaltungsaufgaben:
- Text- und Datenverarbeitung, Bürokommunikationstechniken
- Betriebliches Rechnungswesen, Buchhaltung
- Rechnungsstellung und Controlling

Anforderung:
- Abgeschlossene Berufsausbildung als Steuerfachangestellte o.ä.
- EDV-Kenntnisse
- Kommunikationsstärke
- Souveränes, freundliches Auftreten
- Selbstständige, akkurate Arbeitsweise und Organisationsgeschick
- Hohes Verantwortungsbewusstsein, Engagement und Teamfähigkeit
- Teamorientiertes empathisches Arbeiten
- Flexibilität und Belastbarkeit

Arbeitswelt:
- Sie können sich auf ein engagiertes Team freuen.

Wir bieten Ihnen eine verantwortungsvolle, interessante und abwechslungsreiche Aufgabe in einem freundlichen Betriebsklima.
- Sie erhalten einen idealen Einstieg, sammeln Erfahrungen in spannenden Projekten und wenden Ihr Wissen an.
- Sie entwickeln Ihr Potenzial, wir unterstützen Sie dabei:
- durch unser individuelles Weiterbildungsprogramm
- durch Erfahrungsaustausch
- durch Teamarbeit
- eine der Qualifizierung entsprechende Vergütung mit zusätzlicher Altersvorsorge.

Sie sind interessiert? Dann senden Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an:

AWO Sozialdienst gGmbH
Demmin
Malchiner Straße 28
17153 Reuterstadt Stavenhagen

Arbeiterwohlfahrt Cura gGmbH Stavenhagen

Stellenausschreibungen

Wir suchen für unsere neue Pflegeeinrichtung „Haus der Vielfalt“ in Demmin ab Mai 2018 in Teilzeit oder Vollzeit (m/w)

Pflegedienstleitung
Voraussetzung: abgeschlossene Ausbildung zur Fachkraft, Qualifikation zur leitenden Pflegefachkraft und Berufserfahrung

Pflegefachkräfte
Voraussetzung: abgeschlossene Ausbildung zur Fachkraft

Mitarbeiter des Cafés
Voraussetzung: abgeschlossene Ausbildung als Koch oder Bäcker oder Konditor, gutes Organisations-talent und Kommunikationsfähigkeit

Koch
Voraussetzung: abgeschlossene Ausbildung

Wir bieten Ihnen:

- Interessante, abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgaben
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Ein freundliches Betriebsklima mit angenehmer kommunikativer Arbeitsatmosphäre
- Eine der Qualifizierung entsprechende Vergütung, zusätzliche Altersvorsorge und ein betriebliches Gesundheitsmanagement

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann richten Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungen an:

AWO Sozialdienst gGmbH Demmin
Beethovenstr. 10
17109 Demmin

Frau Karola Schumann
Telefon: 03998/25833-0
E-Mai: k.schumann@awo-demmin.de